

**KURTZER INHALT
DES
WUNDERBARLICHEN
URSPRUNGS DES
GOTTESHAUSS UND
KLOSTERS ETTAL**



Effigies Desparæ Tæmaturgæ Quam Anno MCCCXXX
 Ludovicus IV Imp: Pius Felix Augustus Dux Boariæ, In.
 Ethalensis Cœnobij Aede Publice Colendam Proposuit.



BOIORVM TVTELA DVCVM Populiq; PATRONA.
 Hoc vultu in BOII CÆSARIS Aede color
 TV FERDINANDE pia vultu, hæc in CÆSARIS Aede.
 Mars premit insidijs... ME Cole, tutus, eris.

Dis war zuvor ein ödes Thal/
 Da man jetzt Gott verehret.
 Maria hat hie ihren Saal/
 Und vil ihr Bitt gewehret.

D Er Himmel zürnet ewig nicht/
 Die Straff nicht allzeit wehret;
 Er gibet bald was vns gebricht/
 Die Peyn in Gnad verkehret.
 Mit trüben Wolckn/ vnd Nebels Tracht/
 Daß Weltlicht oft bedecket
 Vil heller schimmert auff die Nacht/
 Auch grösser Frewd erwecket.
 2. Wo man nichts sucht/ als Distl vnd Dorn/
 Da zeign sich schöne Blumen;
 Wann Gott den Orch hat außerkohrn/
 Sein Allmacht dort zurühmen.
 Die Wüste wird ein Paradyß/
 Wo er die Hand anleget;
 Es brauchet keines Menschen Fleiß/
 Er selbst die Erd beweget.
 3. Genugsamb Gottes milde Hand
 Hat diser Orch erfahren.
 Die wilde Thier vnd Mörder Brand
 Thät ihn zuvor verwahren.
 Man sach nur Berg vnd ödes Thal;
 Man hört nichts als heulen/
 Von Wolffsgeschrey der Widerhal/
 Von Bären/ vnd Nacht-Eulen.
 5. Ihr Leben vil einbüsten hier/
 Von losen Gsind erschlagen;
 Daß ware dann die einzige Zier
 Vil seuffzen vnd Wehklagen.
 Wo iezund wächst das grüne Gras/
 Die Todten-Beine ligen/

Der Mörder Noth vermöchte das/
Der stärker thät obfigen.

5. Nun alles Lend vnd Trawrigkeit/
All Sorgen/ Angst vnd Schmerzen/
In lauter Freud vnd Frölichkeit/
In süsse Ruh des Herzen/
Verändert vnd verwandelt sich

Durch reiche Himmels Gaben:
Andacht vnd Fried hier sonderlich
Sich woln vergesellet haben.

6. Daß öde Thal; jetzt edles Thal
Man billich solle nennen:

Weils hilfft auß grosser Noth vnd Qual/
Wie solches frey bekennen/
Die nemmen allhier ihr Zuflucht

Mit Angsten schwer beladen;
Dann jeder findet/ der da sucht
Sein Hantl vnd Gottes Gnaden.

7. Woher kombt dise Freud vnd Won/
Woher so wunder Ehren?

Hier hat bekräftigt ihren Thron
Die Mutter Gott des Herren:
Die jenig welch' allein umschloß
Den niemand kan begreifen;

Der Erden/ Himmel/ vnd Meerschöpf
Mit einer Hand kan steiffen.

7. Zu ihrem Sitz hat außerkohrnt
Die Jungfraw dise Wildnuß:

Zu ihrem Dienst auch längst geschworn/
Vnd Ehrung heiliger Bildnus/
Der grosse Vatter Benedict

Mit sein wachbaren Söhnen/
Ben

Bey Tag vnd Nacht in Lieb verstrickt/
 Will Gott durch sie versöhnen.
 9. Wer aber führet disen Baw?
 Wer ist darzu beſtellet?
 Er muß beſeucht mit Gnaden, Thau
 Vnd ſein von Gott erwöhlet.
 Die Arch deß Bunds da Moſes baut/
 Wurd ihm das Muſter gwiſen.
 Von Gott/ vnd alles anvertraut/
 Darnach er ſich beſliſſen.
 10. Noe vom HErrn vnderrichte
 Viech/ Menſchen zuerhalten/
 Den Baw auffricht nach ſeiner Pflichte
 Vnd laſt den Himmel walten.
 Den Tempel führt auch Salomon
 Von Gott darzu erkorn;
 Es liebte ihn der höchſte ſchon/
 Er war noch kaum geböhren.
 11. Wer hat zu diſem Gnaden Saal
 Den erſten Stein geſeget?
 Wer hat daß Liecht ins finſter Thal/
 Zubringen doch vermöget?
 Ein bherzter Held auß Bayerland
 Von hohem Stamm herrührte/
 Ludwig der Vierde war er genand
 Als er den Scepter führte.
 12. Zum Reich er kam mit mehrer Wahl/
 Vnd Kayſer würd genennet:
 Nicht alle doch auß Fürſten Zahl
 Für ſelben ihn erkennen.
 Mit dapfer Fauſt vnd Heldenmuth
 Schlag er die ihm zuwider:

Da dämpffet man des Krieges Blut/
Und legt die Waffen nider.

13. In süßer Ruh saß Teutsche Land
Da er nach Rom hinzoge;

Im Welschen Land auch kein Aufstand/
Die Knie man vor ihm boge.

Jedoch die Sachen langsam fort
Und nicht nach Willn abgangen:

Wie es der brauch an manchen Orth
Wo man nur vil thut prangen.

14. Der werthe Kayser lange zeit
Zu Rom sich thät verweilen/

Und fand mit grossem Herzenleyd
Dem Teuschland nicht zuenlen:

Allwo sich schwärer Mißverstand
Begunte anzuspinnen.

Kein rechtes Mittel er nicht fand/
Am Rath wolts ihm zerrinnen.

15. Ein grosse Hoffstatt hielte er
In weit entfernten Döhen;

Daß Geld ermangelte auch nunmehr/
Sonst wenig wußt er dorten.

Unkosten häuffen täglich sich/

Man muß alls baar bezahlen;
Diß ware nun unteidenlich

Rund ihm ind'läng nit gefallen.

16. Sein Hoffnung setzt er steiff auff Gott/

In diser Angst vnd Sorgen:

Auff ihn sich steuret in der Noth

Zu Abend vnd zu Morgen.

Den HErrn hat er manigfalt/

Daß er die Sach möcht schlichteen.

Und

Vnd alle ding nach Reches gestalt
 Vor seiner Bruckraiß richten.
 Einmahl er sich ins Zimmer schloß/
 Zu Gott sein Herz erhebt;
 Mit Eyffer das Gebett außgoß/
 Vnd zwischen Hoffnung schwebte.
 Zur Mutter Gottes rufft er auch/
 Bat sie in seinen Nothen/
 Sie wolte doch nach ihrem brauch
 Auß tieffen Leyd ihn retten.
 18. Ach Herr mein Trost vnd Zuversicht/
 Sprach er mit nassen Augen;
 Wie scharff ist's Glück auff mich verpicht/
 Wie hårb ist dise Laugen!
 Hilff mir auß meiner Angst vnd Qual/
 Auff dich setz ichs vertrauen:
 Schütt über mich den Gnadenstral/
 Laß mich dein Liecht anschawen.
 19. Raum hat er sein Gebett vollendt/
 Da es durch d'Wolcken trange:
 Kein Adler flieget nicht so bhend/
 Als Senffher in der zwange.
 Die Güte Gottes ihm zu trost/
 Schickt alsbald ein Gesandten:
 Er kombt nicht gritten auff der Post/
 Nicht auß entlegnen Landen.
 20. Vom Himmel er abgefertigt war/
 Verfelt ins Mönchs gestalte/
 Wie grauer Bart/ vnd graues Haar/
 Auch schwarzer Rock vormahlte.
 Zum Kayser durch verschlossene Thür
 Er alsbald hinein gienge/

Bringt kühlich ihm sein Botschafft für/
Und also d'Red anfieng.

21. Was machest hier vnd trauest vil:

Dein Herz ist vol Gedancken.

Wann du mir folgst/ dich führen will

Auß Noth vnd engen Schranken.

Ludwig erschrack ab diser Gestalt/

Jedoch sich bald erholte/

Und sprach was ist dein Gewalt?

Was willst/ das ich thun solte?

22. Wanns nicht zu wider meinem Gott/

Hab ich darob keinen scheühen:

Ists aber wider sein Gebott/

Muß schnell von mir weck weichen.

Der Esandte drauff die Antwort gab:

Was meinst/ das ich begehre?

Zu wider Gott ich nichts vorhab;

Gschicht als zu seiner Ehre.

23. Wann du wirst kommen in dein Land/

Ein Kloster solst auffbawen:

Verbessern wird sich bald dein Stand/

Du darffst mir sicher trawen.

Zu Lob der Himmel-Königin/

Muß dises Werck geschehen:

Wo du die Kirch wirst setzen hin/

Wird man vil Wunder sehen.

24. Da wird lautter Gnaden-Thau

Von Himmel sich ergiessen;

Gleich wie in einer grünen Aw/

Wo Bächlein samen fließen.

Den Ort man nennet Ampferang/

Wo soll gelegen werden

Die

Die Grund-Fest zu dem Lobgesang/
 Da man Gott ehrt auff Erden.
 25. Wie von der Welt fahret hin/
 Zu ihm geliebten Sohne/
 Die außermöhl von anbegin
 Will haben dort ihr Wohne.
 Auch schwarze Mönch wie ich gekleydt/
 Sollen allda sich auffhalten;
 Und Tag vnd Nacht mit Lust vnd Frewd
 Den Gottesdienst verwalten.
 26. Zu einem Pfande meiner Wort/
 Thu dises wol betrachten:
 Du wirst nicht kommen vor die Pfort/
 Wird man dich höher achten/
 Am Morgen frühe ein grosser Herr
 Wird Lehen wolln empfangen/
 Mit Gold vnd Geldt beladen schwer
 Dich ehren nach Verlangen.
 27. So redet er vnd zog herfür
 Ein weiß Marien-Bilde;
 Des schicket/ sagt er ferners/ dir
 Von oben Gottes Milde.
 Nenn sie des Klosters Stiffterin/
 Wird vil der Bitt gewehren/
 Zu disem End bring sie dahin/
 Laß jedermann verehren.
 28. Nach disen Worten er verschwand/
 Und wider zuruck fehrt
 In die Burg/ von dar er gesandt
 Zu Trost auff dise Erde.
 Im Zimmer war ein heller Glantz
 Vil schöner als der Sternen/

Wann sie zu Nacht im Reihem Tan.

Erquicken vns von fernem.

29. Voll Frewden nun der Kayser war/

Das Gmüt ohn alle Sorgen:

Er fürcht kein Noth/ vnd kein Gefahr

Weil Gott für ihn wolt borgen.

Er küßt das Bild wol tausendmal/

Kundt es nicht gnug anschawen:

Er suchet schon das gndte Thal/

Und sieng schon an zu bawen.

30. Das Bild ihm bringet häufig Glück/

Das Blättlen sich umbwendet:

Das Schiff beträngt mit Wellen dick

Am Gstatt gar sanfft anlendet/

Erhaltet das was er begehrt.

Von allen hoch geachtet/

Bil Geldt vnd Gut wird ihm verehrt/

Kein Fürst ihn mehr verachtet.

31. Verlehet dann die Lehen auch/

Nach jedes Stand vnd Würden/

Und leget auff nach altem Brauch

Ein jedem seine Bürden.

Ein grosser Herz mit offner Hand

Bil Gold vnd Geldt darschosse/

Da wurde wahr/ wie er vermahnt/

Eh selber Tag verflosse.

32. Mit Heeres Krafft/ vnd Kayfers Prae,

Ludwig in Bayrn kehrte ;

Er wuchs an Ehn vnd grosser Macht/

Sein Glück sich täglich mehrte.

Das Gnaden Bild von Rom mit führt/

Wolts allzeit bey sich haben.

Ein

Ein Zweifel ihn dannoch berühret/
 Wo man soll d'Grundvest graben.
 33. Zu Partentkirch kombt er wol an/
 Nach Ampfferang bald fraget/
 Es fand sich dort ein Jägersmann/
 Der da zu nechst offte jaget.
 Der führt den Kayser in den Wald/
 Daß er sein Lust da büsse.
 Bey einem Baum das Pferde fällt/
 Drenmal auff d'vordere Füße.
 34. Das war ein Zeichen/ daß allda
 Mans Kloster soll auffrichten:
 Der Kayser darzu saget ja/
 Wolt solches nicht vernichten.
 Er gab Befelch zu haben ab
 Die Bäum/ vnd dort zu bawen/
 Man fandte vil ermördter Grab/
 War traurig anzuschawen.
 35. Der Kayser gleich voll Frewd vnd Muth/
 Den ersten Stein selbst leget/
 Das Kloster/ Kirch/ mit seinem Gut/
 Aufführet/ vnd verpfleget.
 Er ließ auch dort Marien-Bild/
 Und den Orth Ettal nennet;
 Wiewol es war sein bester Schild/
 Daß er offte selbst bekennet.
 36. Man zehlet vnfahr tausend Jahr/
 Sambt dreissig vnd drey hundert/
 Als Christus vns geboren war/
 Und d'Welt vom Tode auffgmuntert.
 Da dises Gotthauß war erhebt/
 Und rund in d'Höch geführt;

Der

Der Kayser liebt's so lang er lebt/
 Hatt's herrlich außgezietet.
 37. Der Orth wird weit vnd breit bekandt/
 Ein jeder Ettal suchet/
 Das Gnaden-Thal wird jetzt genandt/
 Welchs Gott zuvor versuchet.
 Die schön huldreiche Stifterin/
 Thät solche Gnad außwürcken/
 Die grosse Himmel-Kayserin/
 So Gott möcht selbst bezircken.
 38. O edles Thal/ was für ein Glück
 Ist dir bezeugt auff Erden!
 Zuvor gericht zum Fall vnd Strick
 Muß Mörder-Gruben werden:
 Jetzt Hoffstatt hie der Himmel halt/
 Hier wachen Engel-Schaaren.
 Man sieht deß HErrn Macht vnd Gwalt
 Bist sicher von Gefahren.
 39. Beständig nichts auff diser Erd/
 Die Zeite als wegraffet:
 Es bleibet nichts in seinem Werth/
 Was bessers man selten schafftet.
 Du bist allein darzu erkorn/
 Die Distel dir Rosen bringen;
 In dir jetzt gleichsamb new geborn/
 Die Engel lieblich singen.
 40. Verändert ist der trawrig Thron/
 In süsse Stimm versetzt:
 Sein Heyl hie find beym Gnaden-Thron/
 Der meynt er sey verleset.
 Von Sünden wird man frey vnd loß/
 Von Ketten vnd harten Banden.

Die

Hiervewiln in disem Himmels Schloß

Bil Indulgenz verhanden.

41. Den Orth beglückt auch Benedicte

Und schöne Zweig da belset ;

Der Sünden Brut hat längst erstickt /

Da er in Dorn sich welcket.

Sein Söhne allhier früh vnd spär

Den HErrn allzeit loben :

Wen wolts dann wundern / daß durch Gnad

Das Thal so hoch erhoben.

42. Sein Geist erquickt / der schawet an

Die Kirch so schön geziert :

Vor Trost er sich kaum fassen kan /

Vor Frewd das Herz verlieret.

Den Angst vnd Schmerzen plagt zuvor /

Den Noth vnd Kummer fräncket ;

Wann er nur kommet für das Thor /

Ist alles Lend versencket.

43. Wir schreyen auß dem Jammerthal /

Wann wir in Trübsal schweben /

Zu Gott im hohen Himmels Sal /

Hilff HErr / gib Heyl vnd Leben.

Zu Ettal nun Maria sitzt /

Die Gott will allzeit hören :

Wen treibet Angst / vor Sorgen schwigt /

Soll allda Gnad begehren.

44. Die Mutter Gottes wird verehrt /

Genennet Heyl der Krancken ;

Die Gesundheit vilen sie beschert /

Die nicht im Glauben wancken.

Zu Ehrn Mariæ Himmelfahrt

Die Kirchen ist gewenhet /

Die

Die nie vergisset Mutter Art/
Und allen Hülff verleyhet.

45. Sie nicht nur einen oder zwey
Von Kranckheit will erlösen/
Es seyen der jenen vilerey/
So presthafft da genesen.

Gar vnderschiedlich kommen her
Mit Bschwärnuß hart beladen;
Kein Trangsals sie empfinden mehr/
Im Gnaden-Wasser baden.

46. Wann kein Kraut mehr/ noch Apotek/
Dem Krancken will zuschlagen/
Wann lauffen alle Arzt hinweck/
Und nichts als/ helff Gott sagen:

Der Presthafft diser Kirch zuenlt/
Die Händ zu Gott auffheben:
Die Gsundheit wird ihm bald ertheilt/
Daß er vil Jahr erlebet.

47. Deswegen dann so grosse Zahl
Auß weit entlegnen Orthen/
Besuchen Jährlich dises Thal
Und klopffen an die Pforten.

Und nicht allein nur gmeine Leuth
Sich hauffenweiß einfinden;
Auch hohe Herrn zu öfterer Zeit
Hiehero sich verbinden.

49. So komme dann nun frommer Christ/
Diß Gnaden-Thal besuche;
Laß dich nicht rewen Zeit noch Frist;
Nur deine Sünd verfluche.

Bist du beladen mit Angst vnd Peyn/
Mit Kummer vnd mit Schmergen?

Dein

Dein Angst wird stracks außgelöschet seyr
Wie von dem Wind die Kerzen.

49. Brichts dir am Leib/ bist nicht gesun
Es wird gleich besser werden.

Verharz nur etlich wenig Stund/
Empfindst bald Hülff auff Erden.

Ist villeicht deine Seel nicht rein/
Beschweren dich die Sünden?
Gleich purem Gold kanst werden fein/
Die schwere Burd entbinden.

50. Hier alln die Himmels Königin

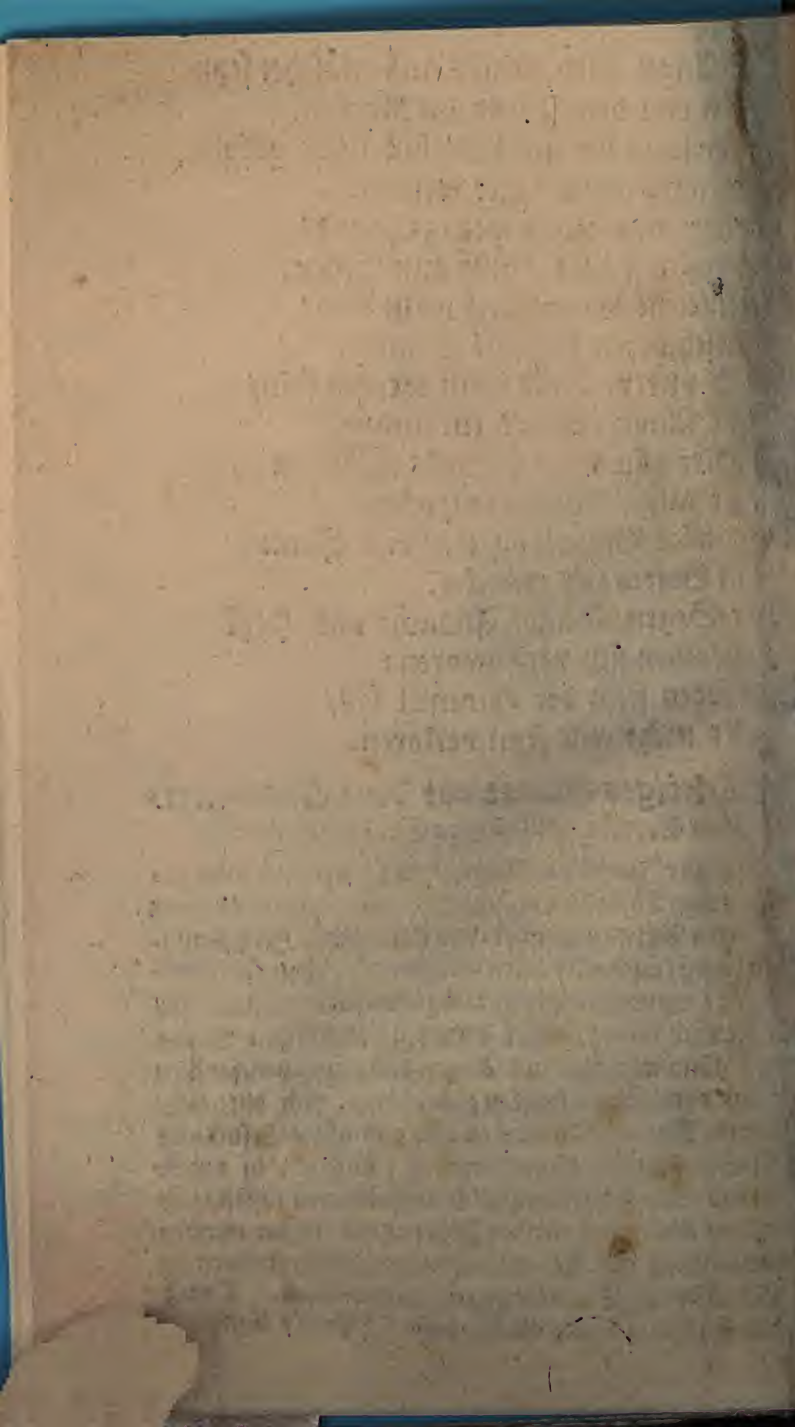
Ihr milde Hand darstrecket/
Auch aller Gmüter/ Hertz/ vnd Sinn
Zu Gottes Lob erwecket.

Hier Segen/ Gnad/ Andacht vnd Heyl

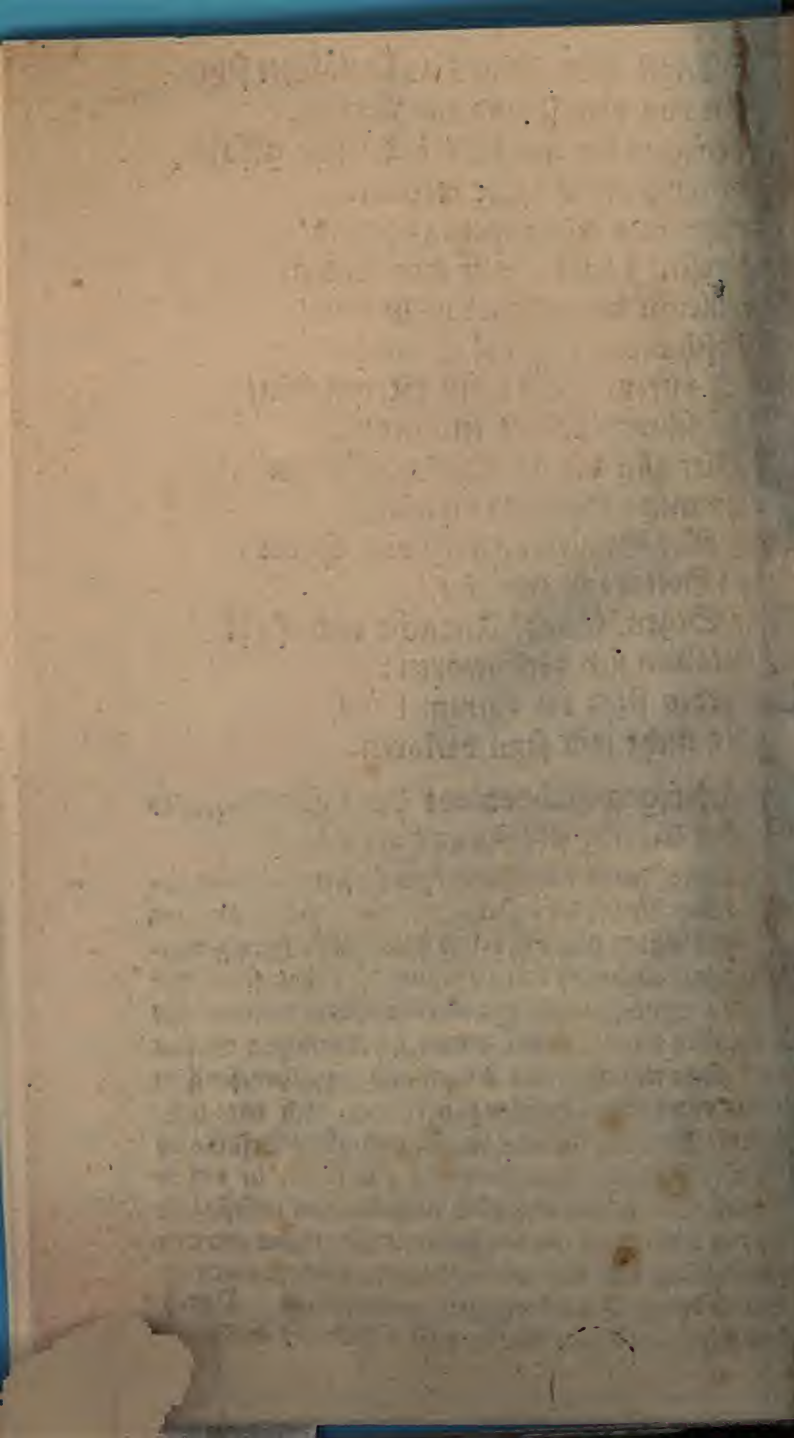
Zusamen sich verschworen:
Ein jeden steht der Himmel feil/
Der nicht will seyn verloren.

Andächtiges Gebett vor dem Gnadenreis
chen B. 2. Fr. Bildnuß zu Ettal zusprechen.

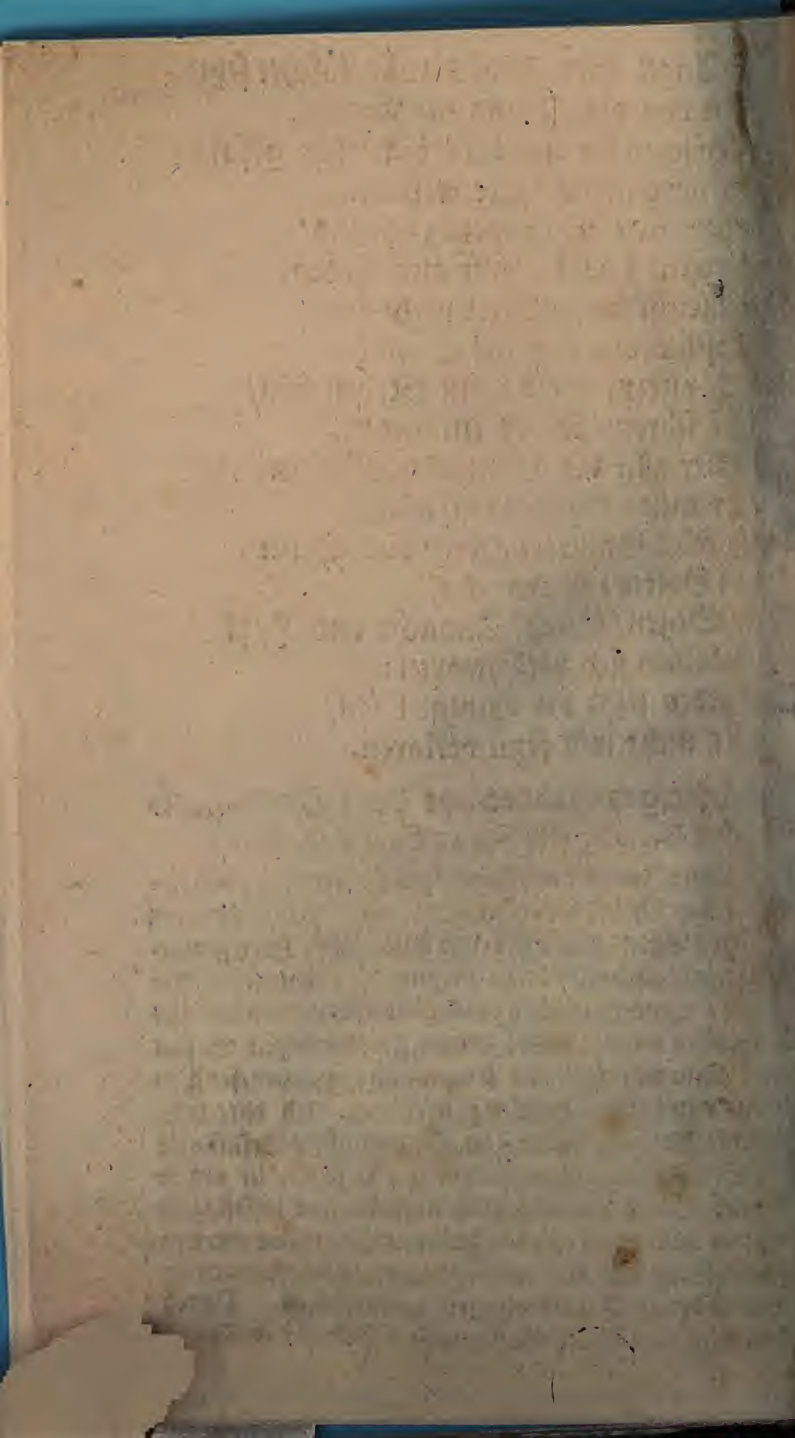
Gütigste Jungfrau Maria / du schneeweisse Lilien vn-
sers öden Thale / die du in deiner wunder-schönen gang-
holdseligen Bildnuß dein lieb- vnd huldreiches Hertz genug-
sam erzeigest/ auch aller deren Gemüter/so dich ansehen/vnd
verehren / wunderbarlich andich ziehest / vnd einnimmest/
weil du nach dem Exempel deines gloriwürdigen Sohns
vns nit allein würdigest mit Augen dich anzusehen/sondern
auch mit vntwürdigen Händen zuberühren. Ich bitte dich/
liebreichste Mutter/gleich wie du alle/ dich allhie Besuchende
in dein Schoß gnädiglich aufnimmest / ja so gar in vnser
Händ vnd Schoß barmerziglich aufnehmen laßest/ also
wollest vns nach diesem elenden Zäher-Thal / wann wir den
Himmels-Berg besteigen wollen/ nit verstoßen/sondern in
die Schoß deiner Barmherzigkeit aufnehmen. Durch
Iesum Christum deinen Sohn/ vnsern Herrn / Amen.



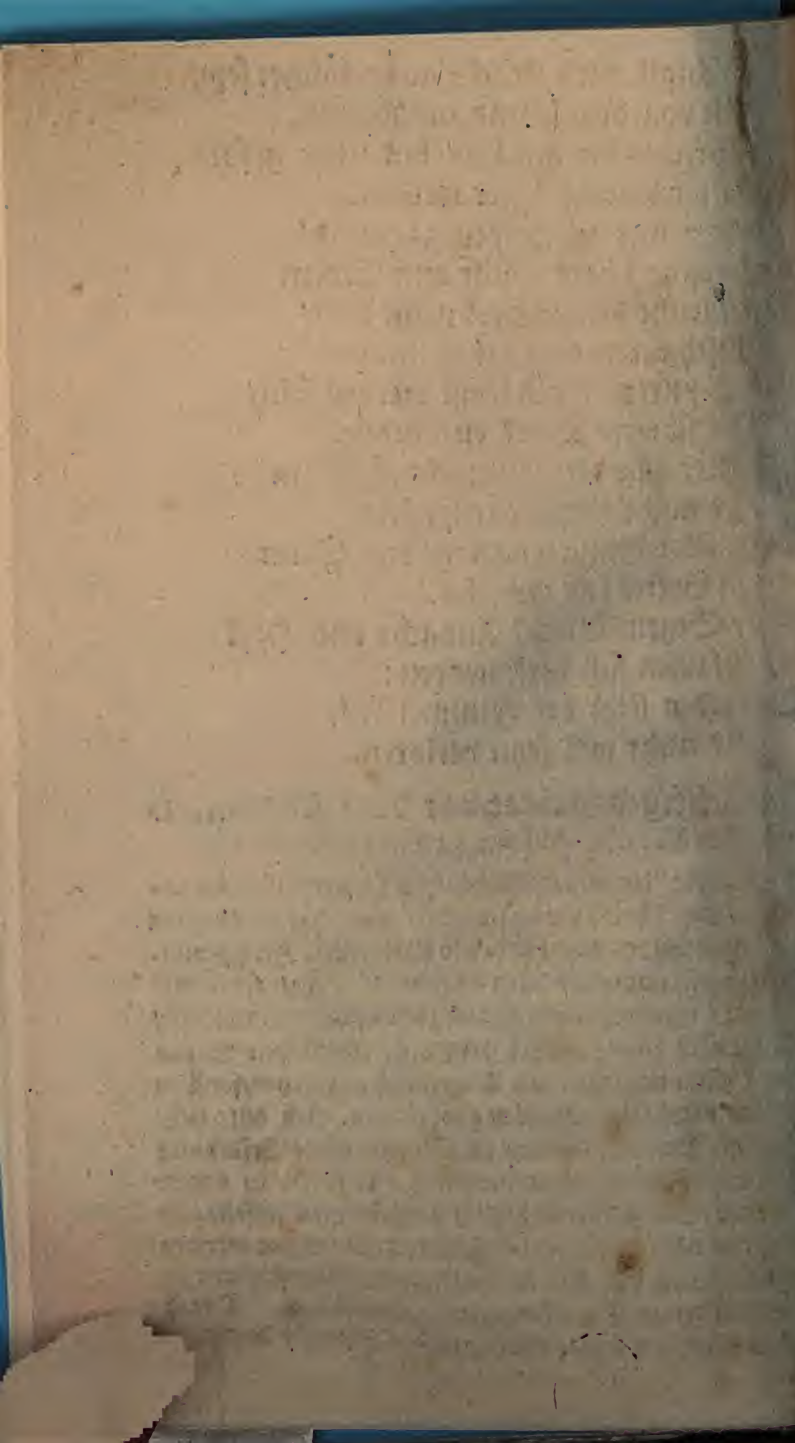




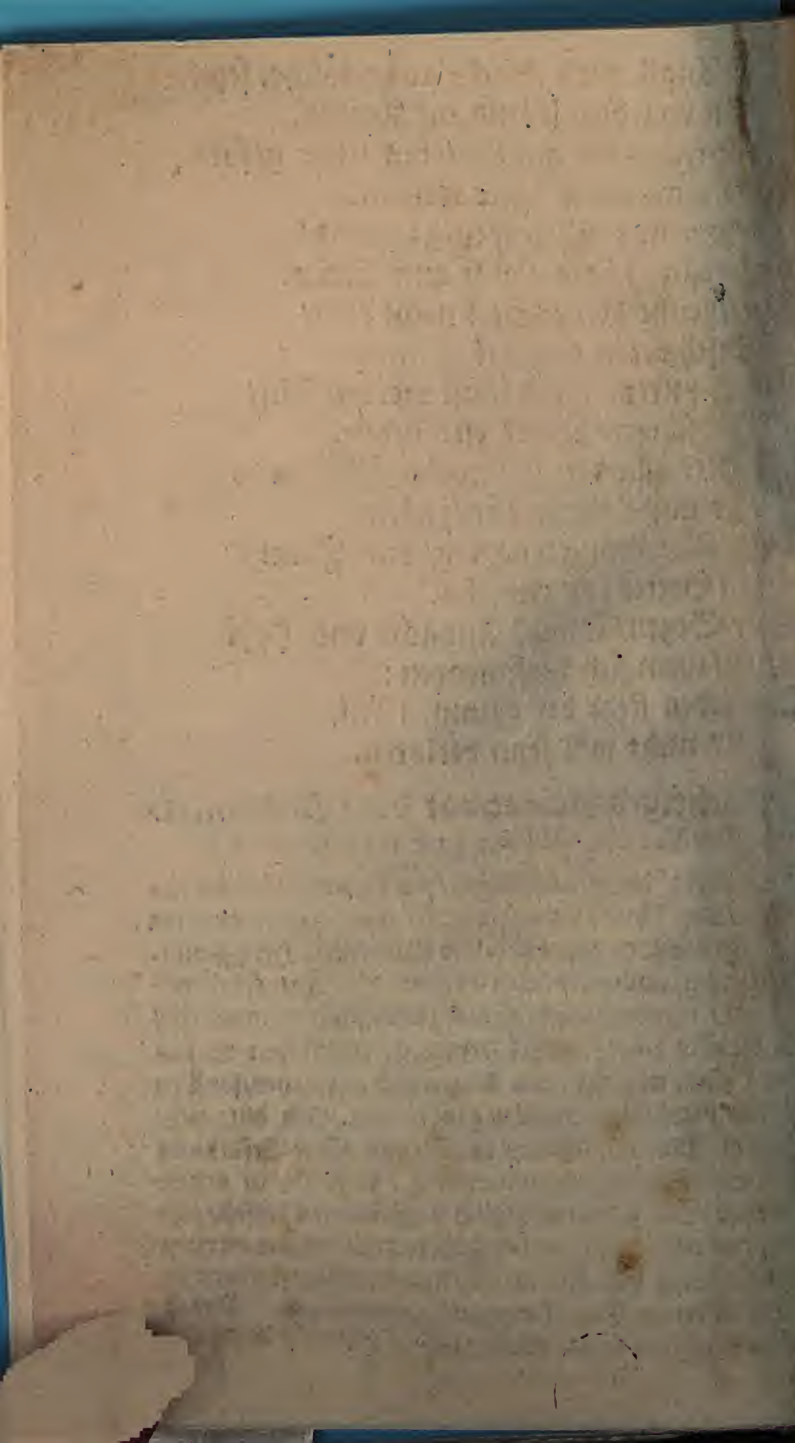










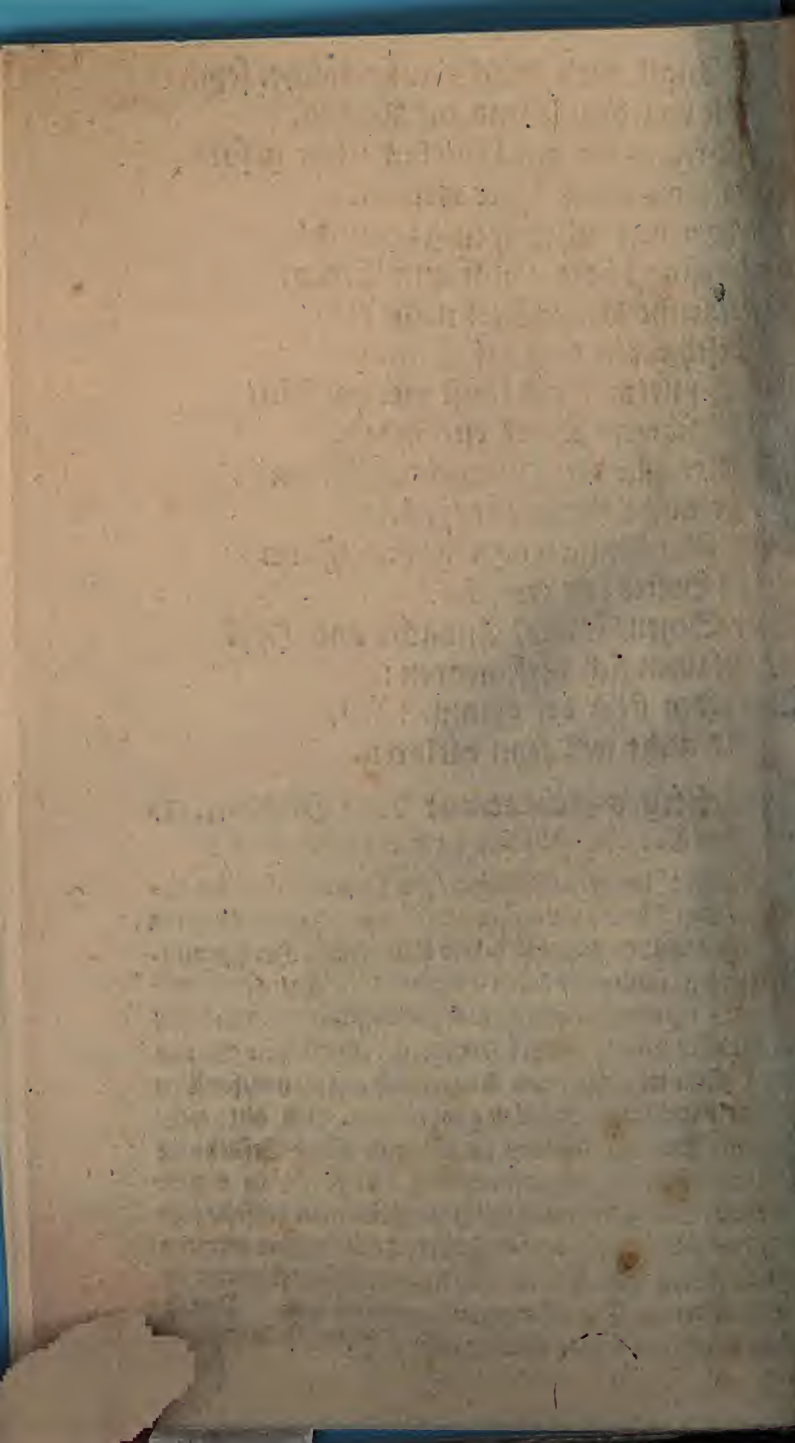




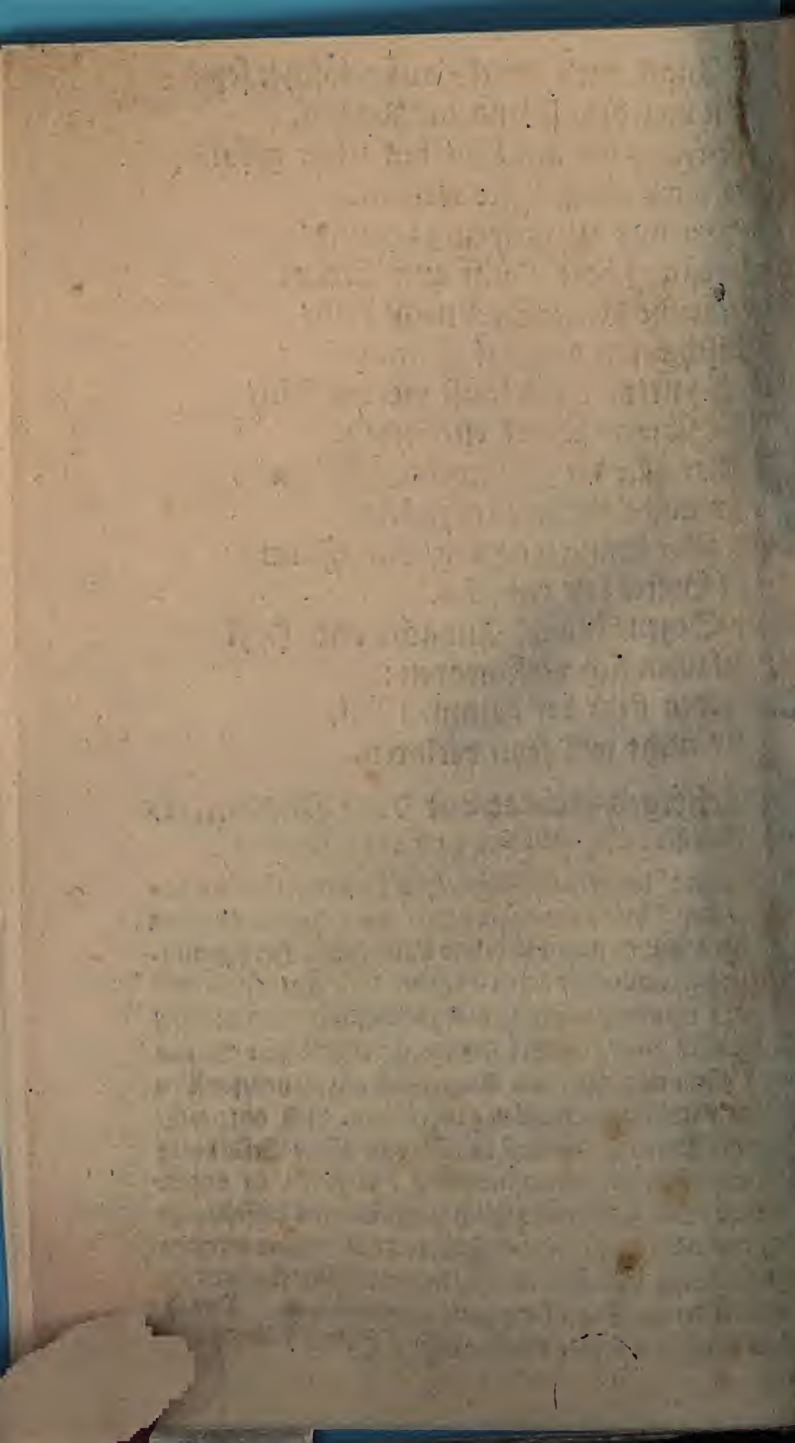
Handwritten text in a script, likely Devanagari, covering the upper half of the page. The text is arranged in approximately 15 lines, though some are faint and difficult to decipher. The ink is dark, and the paper shows signs of aging and wear.

Handwritten text in a script, likely Devanagari, covering the lower half of the page. This section contains approximately 15 lines of text, continuing the narrative or list from the upper section. The handwriting is consistent with the upper section, and the paper's texture and color are visible throughout.

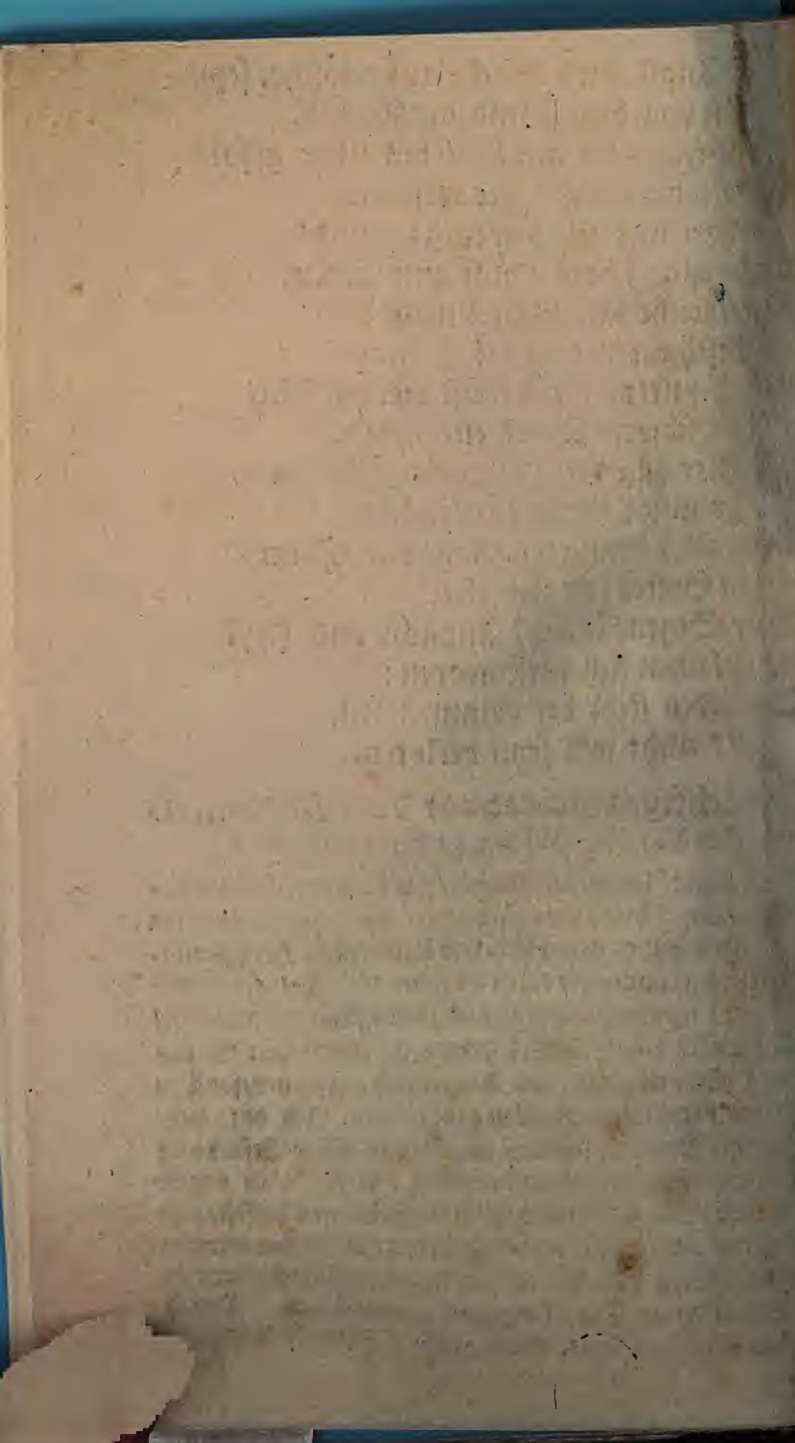




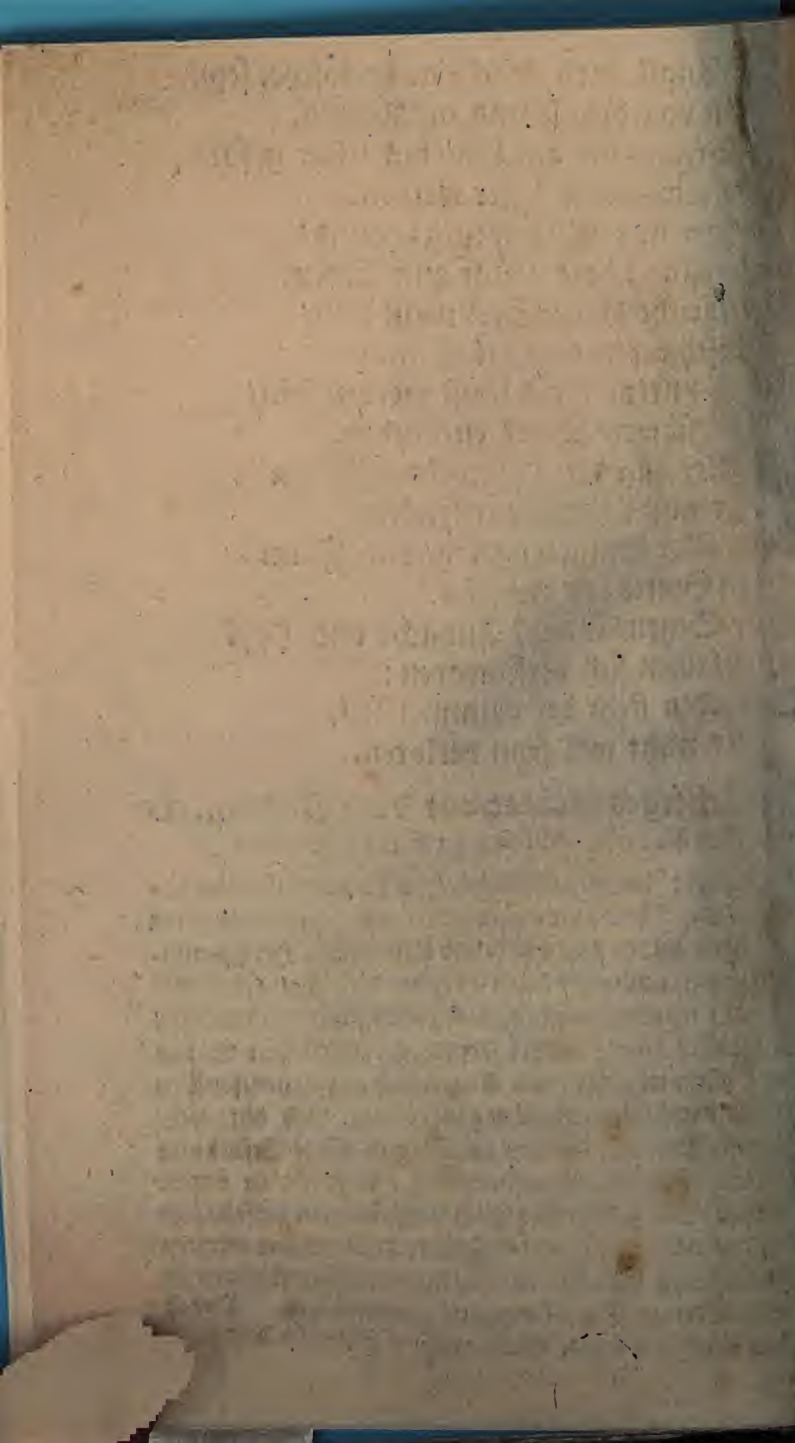




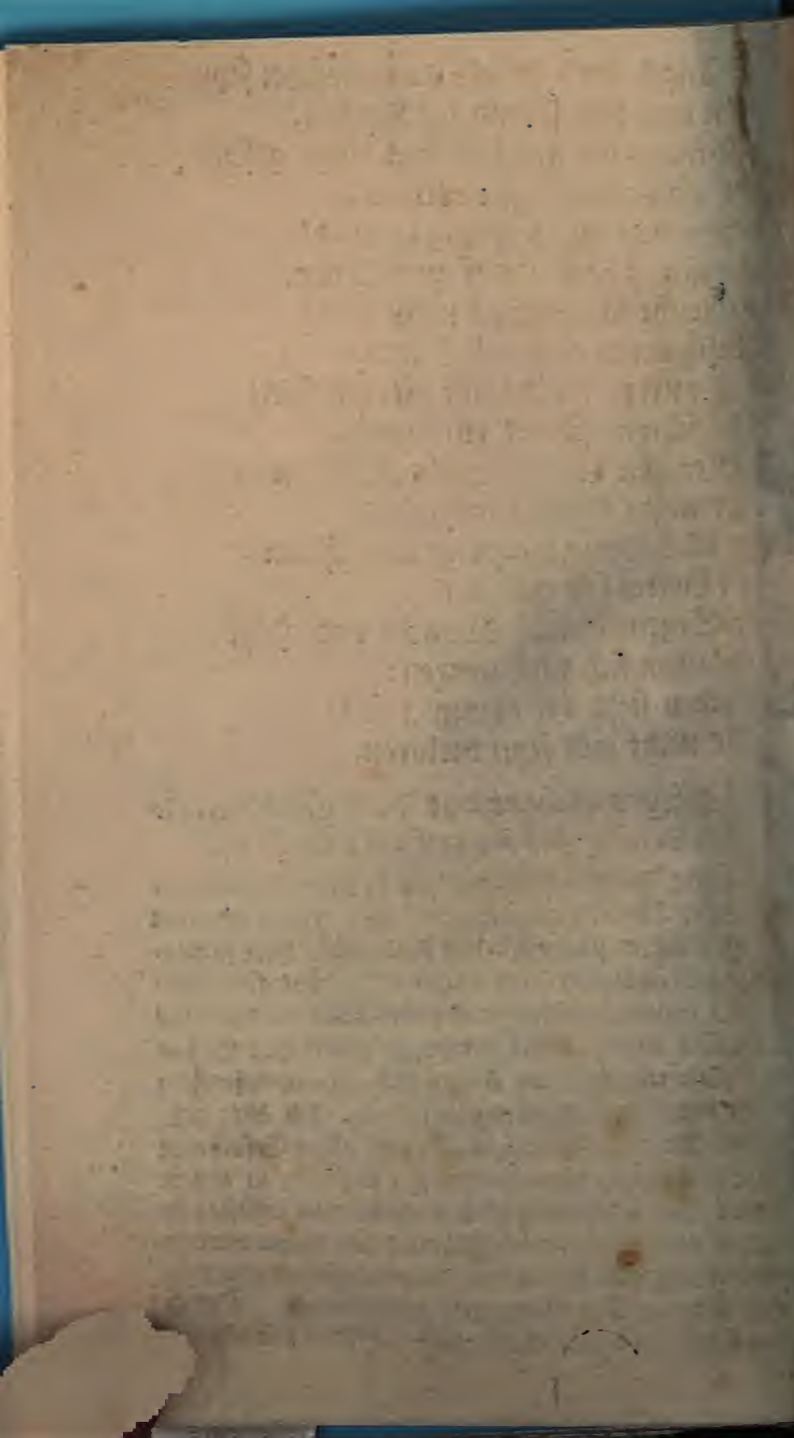




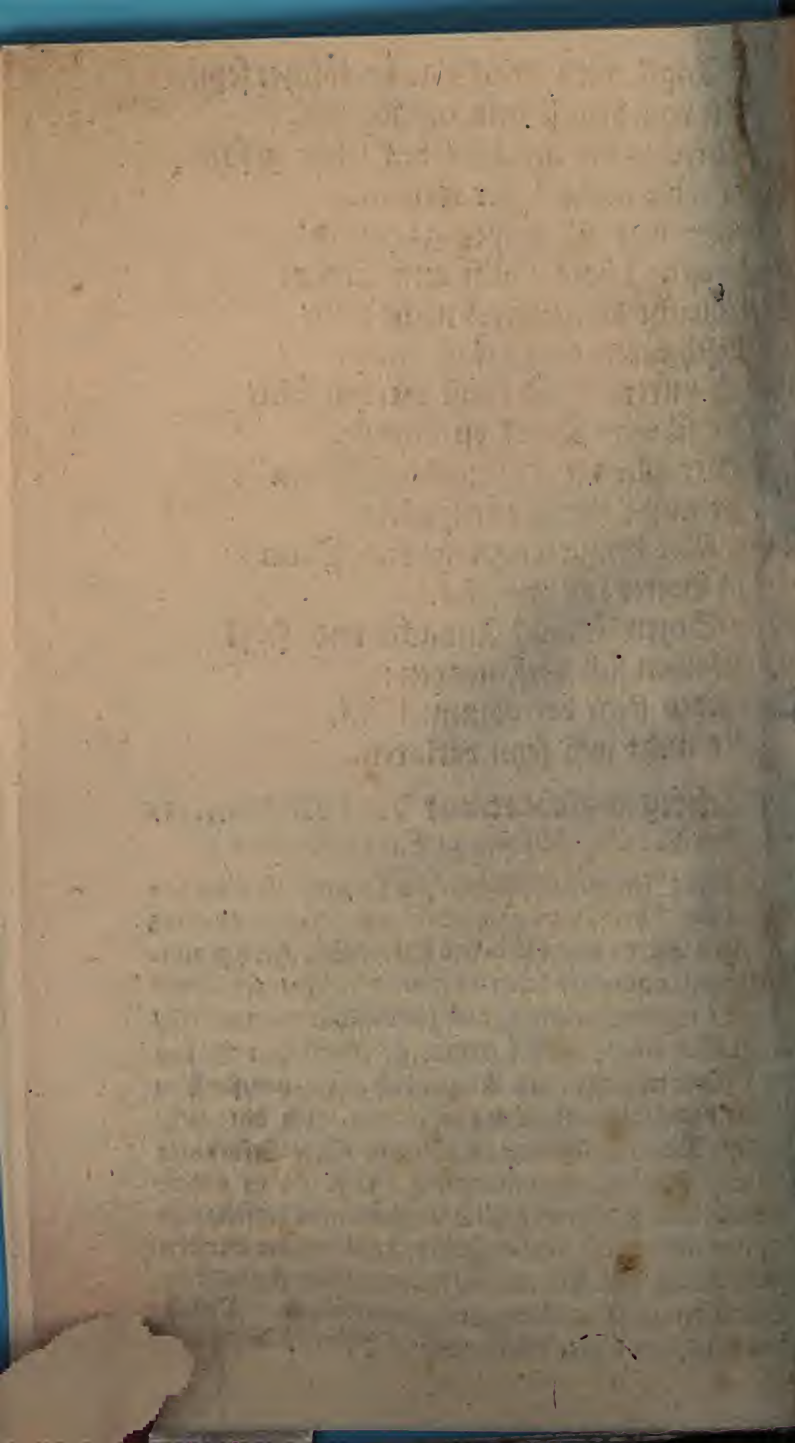










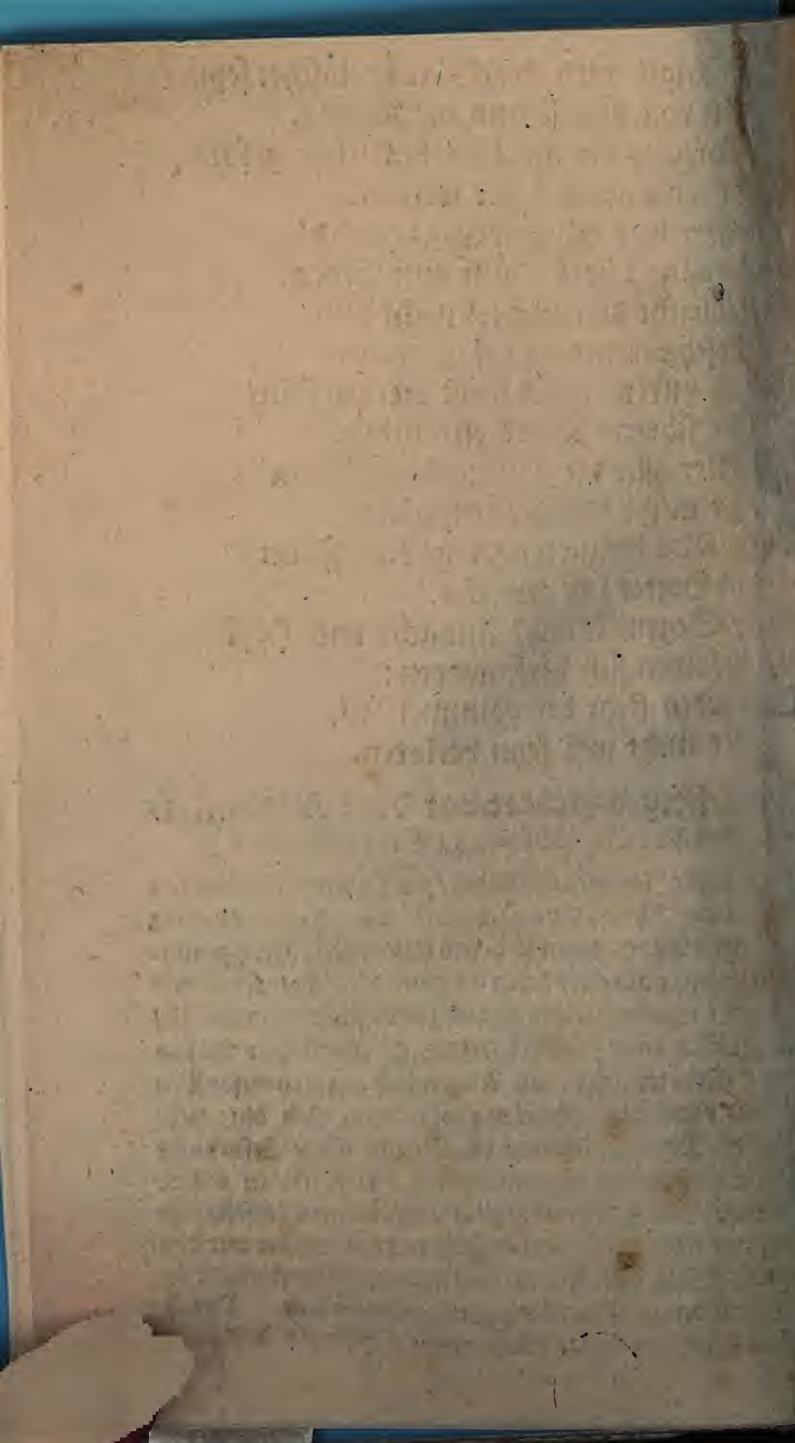




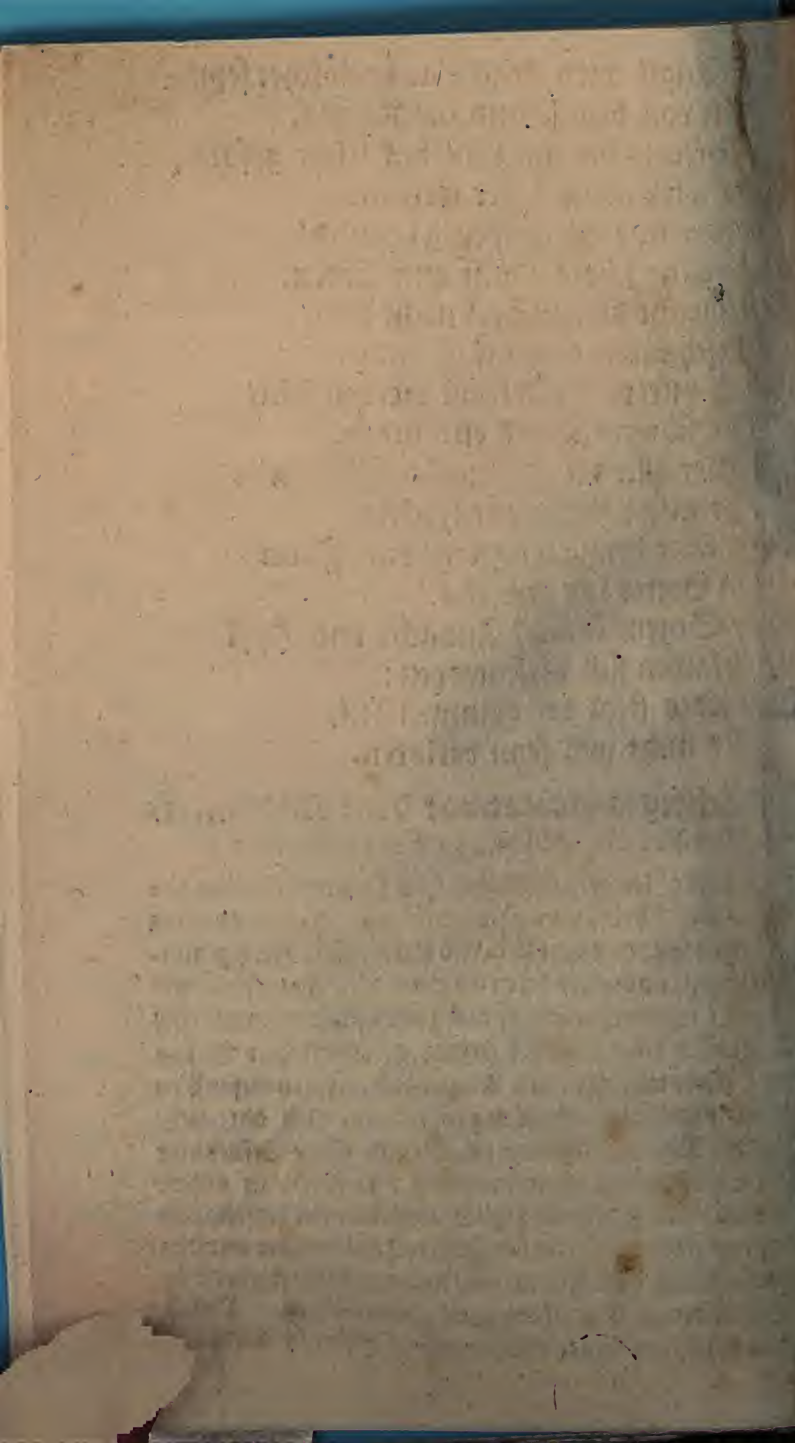
Handwritten text, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different language or dialect. The handwriting is somewhat faded and the ink is dark.

Handwritten text, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different language or dialect. The handwriting is somewhat faded and the ink is dark.

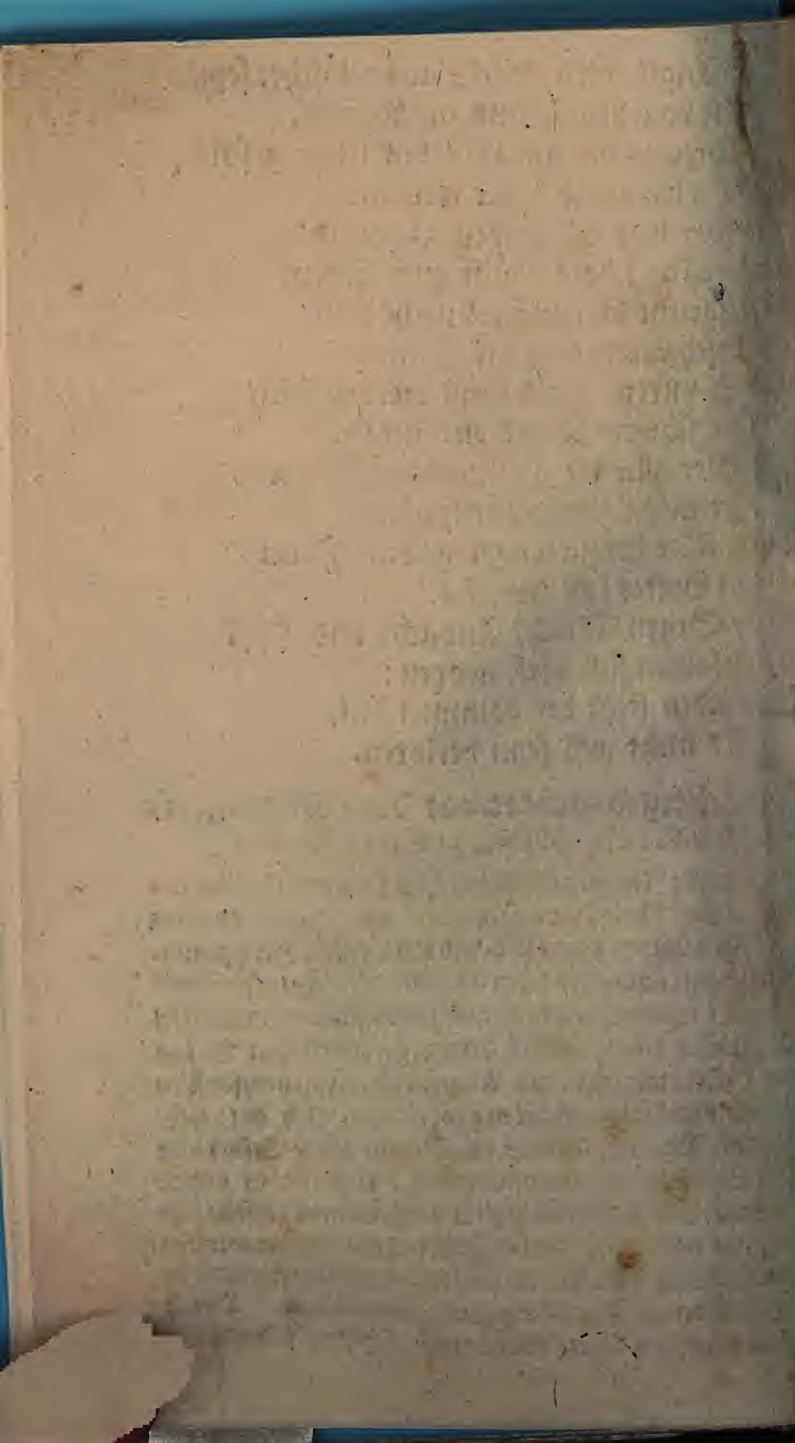














Handwritten text in a cursive script, likely a historical document or letter. The text is arranged in approximately 25 lines, though many are illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. The script appears to be from the 17th or 18th century. The document is on aged, slightly discolored paper with some visible staining and a small tear at the bottom left corner.



Handwritten text, likely a list or index, with several lines of cursive script. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. Some words like "List" and "Index" are faintly visible.

Handwritten text, likely a list or index, with several lines of cursive script. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. Some words like "List" and "Index" are faintly visible.



